

Roland Antholzer

Lehrbuch Biblische Seelsorge

Roland Antholzer

LEHRBUCH BIBLISCHE SEELSORGE

Band 4: Psychiatrische Grundlagen für die Seelsorge

Impressum

© 2021 Roland Antholzer, Duracher Str. 12, 87477 Sulzberg

Autor: Roland Antholzer

Illustration: Roland Antholzer

Lektorat, Korrektorat: Roland Antholzer

Umschlaggestaltung: Nadine Huber, huber-design Neuötting

Verlag & Druck: tredition GmbH, Halenreihe 40-44, 22359 Hamburg

ISBN: 978-3-347-40169-3 (Paperback)

ISBN: 978-3-347-40170-9 (Hardcover)

ISBN: 978-3-347-40171-6 (e-Book)

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Vorwort

Dieses Lehrbuch einer biblischen Seelsorge ist auf der Grundlage von Seelsorgekursen entstanden, die im Zeitraum von ca. 30 Jahren im ganzen deutschsprachigen Raum und in mehreren osteuropäischen Ländern durchgeführt wurden, mit insgesamt über 30.000 Teilnehmern. Das Kursmaterial wurde in didaktischer Hinsicht permanent verbessert. In den Büchern spiegelt sich das durch eine klare Strukturierung, durch viele Beispiele und Gleichnisse, aber auch durch insgesamt 130 Abbildungen wider. So ist im Laufe von über drei Jahrzehnten etwas herangewachsen, was es meiner Meinung nach wert ist, es auch in schriftlicher Form weiterzugeben.

Eines wäre vorzuschicken, um Missverständnisse zu vermeiden: Wenn im Folgenden von Ratsuchenden, Seelsorgern, Beratern, Mentoren und Helfern in der männlichen Form gesprochen wird, ist das lediglich der Einfachheit geschuldet. Wollte man immer beiden Geschlechtern gerecht werden, würde das den Lesefluss erheblich einschränken. Aber selbstverständlich sind hier Frauen gleichermaßen angesprochen, zumal Frauen oft ein stärkeres Anliegen für die Seelsorge haben als Männer. Das habe ich immer wieder im Gemeindealltag beobachtet, andererseits aber auch bei meinen Seelsorge-schulungen, die in der Regel zu zwei Drittel von Frauen belegt waren.

Das „Lehrbuch Biblische Seelsorge“ umfasst vier Bände. Während es im *ersten Band* vornehmlich um die praktische Gemeindeseelsorge ging, hatte der *zweite Band* die biblisch-theologischen Grundlagen der Seelsorge im Fokus. Der *dritte Band* sollte ansatzweise eine biblische Psychologie aufzeigen, aber auch wissenschaftlich-psychologische Erkenntnisse einbeziehen, deren Kenntnis in der Seelsorge nützlich sein können. Der vorliegende *vierte Band* wiederum soll Grundlagen über die Psychiatrie und Psychopathologie vermitteln, allerdings nur insoweit, wie wir damit auch in unserer gemeindlichen Seelsorge konfrontiert werden. Insgesamt sind die Inhalte der Bücher nicht nur hinsichtlich ihrer Brauchbarkeit als Schulungsmaterial erprobt, sondern auch praxiserprobt, indem sie seit Jahrzehnten angewandt werden.

Mein Wunsch ist es, dass die Bücher zum persönlichen Studium dienen, aber vor allem auch als Grundlage für Seelsorge-Unterricht im Rahmen von örtlichen Gemeinden und Bibelschulen benützt werden.

Der vorliegende *Band 4* (und gleichermaßen die anderen drei Bände) besteht aus 12 Lehreinheiten (Lektionen). Jede Lektion besteht aus zwei Teilen, dem eigentlichen Lehrstoff und einem Anhang. Letzterer wiederum besteht aus einem Fragenteil und einem Vertiefungsteil.

Inhaltsverzeichnis

Lektion 1:

Dämonische Gebundenheiten /1 (Biblische Dämonologie)	1
1. Wie kommt es zur dämonischen Gebundenheit?	1
1.1 Sicherheit	2
1.2 Bedeutung	4
2. Grundsätzliche Überlegungen zur dämonischen Beeinflussung	7
2.1 Die Flachländer-Theorie – ein hilfreicher Denktrick	7
2.2 Macht es Sinn, Dämonen zu lokalisieren?	9
2.3 Wie kommt es zur dämonischen Einwirkung auf den Menschen?	10
2.3.1 Eine Haltung des Vertrauens auf übernatürliche Hilfe	10
2.3.2 Ein bewusstes und fortgesetztes Sündigen	10
2.3.3 Eine Haltung der völligen Passivität	11
3. Dämonische Verstrickung bei Christen	12
3.1 Was ist „dämonische Verstrickung“?	12
3.2 Gibt es Besessenheit bei Christen?	13
3.3 Leiden wir unter den Bannwirkungen der Schuld unserer Vorfahren?	15

Anhang 1

Prüfung: Fragen zur Lektion 1	21
Vertiefung: Okkultismus heute	23

Lektion 2:

Dämonische Gebundenheiten 2 – Unbiblische Praxis	31
4. Okkultseelsorge als Spezialmethode – ist das biblisch?	31
4.1 Darstellung der Methode	32
4.2 Kritische Beurteilung des „Bindens und Lösens“	32
4.2.1 Zur Diagnostik – Die diversen Hilfsangebote	32
4.2.2 Zum „Binden und Lösen“	33

4.2.3	Zur Lossage	34
4.3	Haben wir heute noch den Auftrag zum Exorzismus?	35
5.	Die Folgen unbiblischer Seelsorge	38
5.1	Ablenkung von Sünde	38
5.2	Schuldverschiebung auf die Vorfahren	38
5.3	Abhängigkeit vom Seelsorger	39
5.4	Satan erhält Ehre	39
5.5	Dämonische Beeinflussung	39
5.6	Lehren der Dämonen	40
5.7	Psychische Schädigungen	40

Anhang 2

Prüfung:	Fragen zur Lektion 2	43
Vertiefung:	Was sagt die Schrift über Greuelsünden?	45

Lektion 3:

Dämonische Gebundenheiten /3 – Biblische Befreiung	49
---	-----------

6.	Biblisch-seelsorgerliche Bewältigung dämonischer Verstrickung	49
6.1	Vorbemerkung zur Frage der Vollmacht des Seelsorgers	49
6.2	Diagnose	50
6.2.1	Wichtige Fragen, denen wir nachgehen sollten	50
6.2.2	Die Diagnose der „Besessenheit“	52
6.3	Befreiung von Besessenheit	55
6.4	Hilfe bei dämonischer Verstrickung: Die Waffenrüstung Gottes	57
6.4.1	Der Gürtel: „Umgürtet an den Lenden mit Wahrheit“	58
6.4.2	Der Brustpanzer: „Angetan mit dem Brustpanzer der Gerechtigkeit“	58
6.4.3	Die Schuhe: „Beschuht an den Füßen mit der Bereitschaft zur Verkündigung des Evangeliums des Friedens“	59
6.4.4	Der Schild des Glaubens: „Ergreift den Schild des Glaubens, mit dem ihr alle feurigen Pfeile des Bösen auslöschen könnt“	60
6.4.5	Der Helm: „Nehmt auch den Helm des Heils“	62
6.4.6	Das Schwert: Nehmt das Schwert des Geistes, das ist Gottes Wort“	62

Anhang 3:

Prüfung: Fragen zum Thema	65
Vertiefung: Was ist das eigentlich – Mystik?	67

Lektion 4:

Psychosomatische Erkrankungen – Ursachen und Therapie	73
--	-----------

1. Begriffsbestimmung	73
2. Psychosomatik in der Bibel	75
3. Ursachen psychosomatischer Erkrankungen	76
3.1 Verschiedene Modelle	77
3.1.1 Charakterologische Modelle	77
3.1.2 Psychoanalytische Theorien	77
3.1.3 Theorie krankheitsspezifischer psychodynamischer Konflikte..	78
3.2 Multifaktorielle Genese	78
3.3 Das Stressmodell	79
3.3.1 Was ist „Stress“?	79
3.3.2 Was bewirkt Stress?	79
3.3.3 Unterschiedliche Verhaltensmuster im Umgang mit Stress	80
4. Die Diagnose	81
4.1 Der Arzt und die Psychosomatik	81
4.2 So reagieren Körper und Geist	82
4.3 Vier einfache Ratschläge für den Umgang mit Stress	83
5. Die Therapie	84
5.1 Die Einstellung zum Kranken	84
5.2 Zusammenhänge erarbeiten	84
5.3 Die Familie mit einbeziehen	86
5.4 Willst du gesund werden?	86
5.5 Psychohygiene und geistlicher Wandel	86

Anhang 4

Prüfung: Fragen zur Lektion 4.....	91
Vertiefung: Leid und Enttäuschung – Impulse zum Leben?	93

Lektion 5:

Depressionen /1 – Formen, Symptome, Ursachen 107

1.	Was ist eine Depression?	107
2.	Formen der Depression	108
2.1	Psychiatrische Begrifflichkeit im Wandel	108
2.2	Aktuell anerkannte Begrifflichkeit	110
2.2.1	Depressive Episode	110
2.2.2	Rezidivierende depressive Störung	110
2.2.3	Zyklothymie	111
2.2.4	Dysthymia	111
3.	Die Symptome der Depression	111
3.1	Kognitive Symptome	112
3.1.1	Formale Denkstörungen	112
3.1.2	Inhaltliche Denkstörungen	112
3.1.3	Depressive Denkfehler als kognitive Fallen	113
3.2	Affektive Symptome	115
3.3	Psychomotorische Symptome	115
3.4	Körperliche Symptome	115
3.5	Psychodynamik	116
3.6	Die Symptome der Manie	116
4.	Die Diagnose schwerer Depressionen	117
4.1	Schlüsselfragen für die Diagnose	117
4.2	Depressive Episode oder Rezidivierende depressive Störung?	118
4.3	Verlaufsformen schwerer Depressionen	119
5.	Ursachen von Depressionen	121
5.1	Gehirn	122
5.2	Körperfunktionen	123
5.3	Denken, Glaube	124
5.4	Kindheitserlebnisse, Lebenserfahrungen	125
5.5	Auslösende Faktoren	125

Anhang 5

Prüfung:	Fragen zur Lektion 5	127
Vertiefung:	Ist Burnout unvermeidlich?	129

Lektion 6:

Depressionen /2 –Therapie und Seelsorge 141

6.	Therapeutisches und seelsorgerliches Vorgehen	141
6.1	Gehirn	141
6.1.1	Medikamente	141
6.1.2	Schlafentzug	141
6.1.3	Elektrokrampftherapie	141
6.2	Körperfunktionen	143
6.3	Denken, Glaube	144
6.3.1	Stützung	144
6.3.2	Klärung der Sinn- und Schuldfrage	145
6.3.3	Korrektur von Grundannahmen	146
6.3.4	Korrektur von Denkfehlern	146
6.3.5	Trösten und Aufrichten	147
6.4	Kindheits- und Lebenserfahrungen	147
6.5	Auslösende Faktoren	148
7.	Fehler, die wir vermeiden sollten	150
7.1	Vorwürfe machen	150
7.2	Symptomatik missverstehen	150
7.3	Falsche Hoffnungen wecken	151
7.4	In Urlaub schicken	151
7.5	Wichtige Entscheidungen treffen lassen	152
7.6	Falsches Mitleid	152
7.7	Eigene Depressivität übersehen	152
7.8	Wahnideen korrigieren wollen	153
7.9	Geistlich überfordern	153
7.10	Suizidgefährdung übersehen	153
7.10.1	Wie erkenne ich eine Selbstmordgefährdung?	154
7.10.2	Wie kann ich der Suizidgefahr begegnen?	154
7.10.3	Wie kann eine Zwangseinweisung vorgenommen werden?	154

Anhang 6

Prüfung:	Fragen zur Lektion 6	155
Vertiefung:	Anzeichen und Auswirkungen sexuellen Missbrauchs	157

Lektion 7:

Suchtkrankheiten /1 – Die vielen Gesichter der Sucht 161

1.	Was ist das - „Sucht“?	161
1.1	Definition	161
1.2	Ziele des Suchtverhaltens	162
1.2.1	Lustgewinn	162
1.2.2	Unlustverhütung	162
1.2.3	Verringerung sozialer Distanz	162
1.2.4	Leistungssteigerung	163
2.	Die wichtigsten Süchte	163
2.1	Stoffgebundene Süchte	163
2.1.1	Alkohol	163
2.1.2	Medikamente	164
2.1.3	Schnüffelfstoffe	165
2.1.4	Illegale Drogen	165
2.1.5	Alltagsdrogen	165
2.2	Verhaltensgebundene Süchte	166
2.2.1	Die Esssucht (Adipositas, Anorexie, Bulimie)	166
2.2.2	Die Spielsucht	167
2.2.3	Die Arbeitssucht	168
2.2.4	Die Fernsehsucht	169

Anhang 7

Prüfung:	Fragen zur Lektion 7	171
Vertiefung:	1) Checkliste zu „Essen als Sucht“	173
	2) Gebote für Kopf und Bauch	175

Lektion 8:

Suchtkrankheiten /2 – Entstehung und Diagnostik des Alkoholismus .. 177

3.	Die Disposition zur Sucht	177
3.1	Allgemeine Suchtdisposition	177
3.2	Spezielle Suchtdisposition	178
4.	Die Entwicklung der Sucht	179
4.1	Fehlbewältigung von inneren (emotionalen) Problemen	179

4.2	Wie kommt es zur Abhängigkeit?	179
4.3	Phänomen „Kontrollverlust“	182
4.4	Die Phasen der Alkoholsucht	183
5.	Die Diagnose des Alkoholismus	184
5.1	Der Alpha-Alkoholiker	185
5.2	Der Beta-Alkoholiker	185
5.3	Der Gamma-Alkoholiker	186
5.4	Der Delta-Alkoholiker	187
5.5	Der Epsilon-Alkoholiker	187

Anhang 8

Prüfung:	Fragen zur Lektion 8	189
Vertiefung:	Fragebogen für Alkohol Kranke	191

Lektion 9:

Suchtkrankheiten /3 – Die Therapie des Alkoholismus 199

6.	Die Therapie des Alkoholabhängigen	199
6.1	Der persönliche Tiefpunkt	199
6.2	Die Phase der Motivierung	200
6.3	Die Phase der Entgiftung	200
6.4	Die Phase der Behandlung	201
6.4.1	Ambulante Behandlung	201
6.4.2	Stationäre Behandlung	201
6.5	Die Phase der Nacharbeit	202
7.	Die Arbeit mit den Angehörigen	202
7.1	Der Leidensdruck des Partners	203
7.2	Der Krankheitsgewinn des Partners	203
7.3	Der Partner als „Co-Alkoholiker“	204
7.4	Notwendige Einsichtsprozesse beim Angehörigen	206
7.4.1	Zugeben der Machtlosigkeit	206
7.4.2	Abschied von der Beschützerrolle	207
7.4.3	Das eigene Leben leben	208
8.	Der Rückfall	208
8.1	Wie kommt es zum Rückfall?	209
8.2	Ist lebenslange Abstinenz wirklich nötig?	210

8.3	Macht Christus nicht „recht frei“?	211
8.4	Wie halten wir es mit dem Abendmahl?	211

Anhang 9

Prüfung:	Fragen zur Lektion 9	213
Vertiefung:	1) Fragebogen zum Coalkoholismus	215
	2) Literatur zum Thema „Alkoholismus“	216

Lektion 10:

Neurosen und Persönlichkeitsstörungen 217

1.	Was ist eine Neurose?	217
1.1	Neurose – ein problematischer Begriff	217
1.2	Seelisch oder körperlich?	218
1.2.1	Psychoneurosen	218
1.2.2	Organneurosen	218
2.	Wie zeigt sich neurotisches Verhalten?	219
2.1	Beschreibung	219
2.2	Gemeinsamkeiten neurotischer Menschen	220
3.	Neurotisches Verhalten als Bewältigungsstrategie	221
3.1	Der Zweck des Symptoms	221
3.2	Bewältigung von Motivkonflikten	221
4.	Verschiedene Symptombilder	223
4.1	Angststörungen	223
4.1.1	Allgemeine Ängstlichkeit	224
4.1.2	Angstanfälle	225
4.1.3	Phobien	227
4.2	Hysterisches (hysterisches) Verhalten	227
4.2.1	Konversionssymptome	227
4.2.2	Dysmnestische Symptome	228
4.2.3	Dissoziative Symptome.....	228
4.3	Hypochondrisches Verhalten	228
4.4	Zwangsverhalten	228
4.4.1	Zwangssymptome	228
4.4.2	Zwangsscharakter	229
4.5	Selbstdestruktives Verhalten	230

5.	Behandlung neurotischer Verhaltensstörungen	231
5.1	Was leistet die Psychotherapie?	231
5.2	Der seelsorgerliche Zugang	232
5.3	Neurose und Glaubensleben	233

Anhang 10

Prüfung:	Fragen zur Lektion 10	235
Vertiefung:	1) Persönlichkeitsstörungen	237
	2) Macht Glauben gesund?	241

Lektion 11:

Schizophrenien und andere Psychosen /1 – Beschreibung u. Ursachen 245

1.	Psychosen allgemein	245
1.1	Was sind Psychosen?	245
1.2	Folgende Psychosen gibt es	245
1.3	Die biochemische Erklärung	246
2.	Grundlegendes über Schizophrenien	247
2.1	Was ist Schizophrenie?	247
2.2	Häufigkeit und Erbllichkeit	247
2.3	Formen und Verlauf der Schizophrenie	248
3.	Beschreibung der schizophrenen Symptomatik	251
3.1	Symptome des Erlebens	251
3.1.1	Akustische Halluzinationen	251
3.1.2	Leibhalluzinationen	252
3.1.3	Schizophrene Ichstörungen	252
3.1.4	Wahnwahrnehmung	253
3.2	Symptome des Ausdrucks	253
3.2.1	Formale Denkstörungen	253
3.2.2	Katatone Störungen	254
3.2.3	Affekt- und Kontaktstörungen	255
4.	Die Entstehung der Schizophrenie	256
4.1	Unwissenheit fördert die Mythenbildung	256
4.2	Überschuss an Dopaminen?	257
4.3	Multifaktorielle Genese	258
4.4	Störung der Informationsaufnahme und -verarbeitung	259

Anhang 11

Prüfung: Fragen zur Lektion 11	261
Vertiefung: Psychopharmaka (Martin Schumacher)	263

Lektion 12:

Schizophrenien und andere Psychosen /2 – Therapeutische Ansätze.. 281

5.	Die Therapie der Schizophrenie	281
5.1	Therapie als Balanceakt	281
5.2	Die medikamentöse Behandlung	282
5.3	Die psychotherapeutische Behandlung	283
5.4	Der seelsorgerliche Zugang	284
5.5	Die Arbeit mit den Angehörigen	285
6.	Persönlichkeitsstörung „Borderline“	288
6.1	Was versteht man unter „Borderline“?	288
6.2	Die Borderline-Persönlichkeit	289
6.3	Die Symptome kurzgefasst	291
6.4	Die Diagnose der Borderline-Störung	292
6.5	Die Therapie der Borderline-Störung	294
6.5.1	Psychotherapie	294
6.5.2	Medikamente	294
7.	Persönlichkeitsstörung „Dissoziative Identitätsstörung“ (DIS)..	295
7.1	Was versteht man unter einer „Dissoziativen Identitätsstörung“?	295
7.1.1	Diagnose	295
7.1.2	Bedeutung für die Seelsorge	296

Anhang 12

Prüfung: Fragen zur Lektion 12	299
Vertiefung: Verhaltensregeln für Schizophrene	301



Lektion 1:

DÄMONISCHE GEBUNDENHEITEN /1

1. Wie kommt es zur dämonischen Gebundenheit?

Die Bibel zeigt uns, dass der Mensch durch den Sündenfall aus seiner ungetroffenen Gemeinschaft mit seinem Schöpfer herausgefallen ist. Dennoch ist ihm vom Garten Eden her ein primäres Gottesbewusstsein mitgegeben. Das erklärt auch, warum der Mensch zu allen Zeiten und in allen Kulturen Religion gehabt hat. Der Mensch hat ein spirituelles Bedürfnis. Wenn das nicht durch eine lebendige Gottesbeziehung gestillt wird, wird er nach anderem suchen. Er kann versuchen, es durch materielle Ersatzbefriedigung zum Schweigen zu bringen. Das funktioniert aber nur vorübergehend. Wir sehen das sehr deutlich in unseren westlichen Industrieländern.

Nach dem Krieg waren die Menschen in unserem Land allgemein offen für den christlichen Glauben. Dann kam der Wohlstand und man hat Gott durch den Götzen Mammon ersetzt. Doch die Menschen blieben letztlich leer und unbefriedigt. Seit drei Jahrzehnten nun öffnen sich die säkularisierten Deutschen östlichen Religionen und dem Okkultismus, um darin eine Befriedigung ihres spirituellen Bedürfnisses zu finden.

Es liegt eben in der freien Entscheidung jedes Menschen, ob er dem Glauben an den lebendigen Schöpfergott in sich Raum gewährt, oder ob er der Abgötterei und dem Aberglauben verfällt. Die Antriebskräfte zur Beschäftigung mit dem Okkulten stammen aus den beiden grundlegenden psychischen Bedürfnissen des Menschen, die ja als direkte Folge des Sündenfalls anzusehen sind: dem Bedürfnis nach *Sicherheit* und dem Bedürfnis nach *Bedeutung*.

1.1 Sicherheit

Die Bedrohung des Lebens erzeugt Angst. Jeder Mensch merkt in gewissen Situationen seines Lebens, dass er das Leben nicht im Griff hat, dass er nicht seines eigenen Glückes Schmied sein kann. Er macht die Erfahrung von Unsicherheit, Unzulänglichkeit, Zukunftsangst. Dies lässt ihn nach Hilfe Ausschau halten.



Frage nach Psalm 121,1:

Woher kommt mir (übernatürliche) Hilfe?

Abb. 1-1

Der Psalmist drückt es so aus: „*Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe?*“ Und wir könnten ergänzen: „*Woher kommt mir **übernatürliche** Hilfe?*“ Vor allem dann, wenn man von Menschen enttäuscht wurde oder der Bedarf an Hilfe menschliche Möglichkeiten übersteigt, wird man sich nach übernatürlicher Hilfe ausstrecken.

Das Bedürfnis nach Sicherheit etwa treibt viele Menschen zum Wahrsager oder zum Astrologen. Andere haben ihren Talisman, der ihnen Schutz vermitteln soll, ein Maskottchen am Rückspiegel oder ein Hufeisen am Kühlergrill.

Andere tragen ständig einen Schutzbrief in der Tasche rum. Damit meine ich jetzt nicht den vom ADAC! Ich kannte eine Russin, die hatte ein Amulett um den Hals, das sich öffnen ließ. Darin befand sich klein zusammengelegt ein Schutzbrief mit einem Zauberspruch, den sie aber nicht entziffern konnte.

Meine Frau erzählte mir einmal folgende Geschichte, die sie während ihrer Tätigkeit im Krankenhaus erlebt hatte. Eine Frau die neu eingeliefert wurde, hielt in ihrer Hand eine gusseiserne Gestalt fest. Nach ihrer Auskunft stellte die Gestalt den Sankt Antonius dar. Auch auf Bitte der Krankenschwestern hin war sie nicht bereit, den St. Antonius loszulassen. Während des Schlafes aber ist er ihr entglitten und als sie erwachte und ihn vermisste, geriet sie in helle Panik. Sie wurde erst wieder ruhig, als sie ihn wieder in Händen hatte.

Jedem dürfte klar sein, dass das Maskottchen, der Schutzbrief oder der St. Antonius niemandem Schutz geben können. Es sind tote Gegenstände. Von daher kann die Hilfe, die man erwartet, nur eine übernatürliche sein. Da Gott aber durch diese Dinge nicht hilft, kann die Hilfe nur vom Gegenspieler Gottes kommen, dem Satan und seinen Dämonen.

Biblische Antwort nach Psalm 121,2:
*Meine (übernatürliche) Hilfe kommt vom Herrn,
 der Himmel und Erde gemacht hat!*

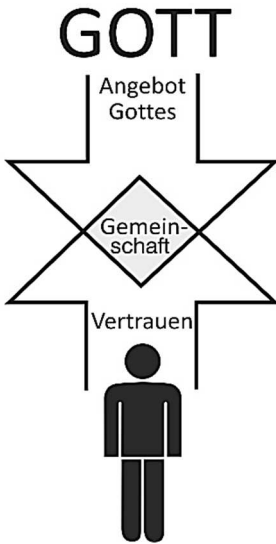


Abb. 1-2

Die biblische Antwort auf die Frage „Woher kommt mir Hilfe?“ gibt der Psalmist im folgenden Vers: „*Meine Hilfe kommt vom dem Herrn, welcher Himmel und Erde gemacht hat.*“ Indem der Mensch sein Vertrauen auf Gott setzt, kommt es zur Gemeinschaft mit Gott und aufgrund dieses Vertrauens wird Gott ihm dann Hilfe zuteilwerden lassen. Die Folge: Der Mensch wird nach oben, zu Gott hin ausgerichtet. Übernatürliche Hilfe zu erbiten oder zu erwarten von jemand anderem als dem lebendigen Gott, ist dagegen Abgötterei! Und Abgötterei bringt den Menschen in Kontakt mit Mächten der Finsternis, die ebenfalls Hilfe anbieten. Es kommt zur Gemeinschaft mit die-

sen Mächten und zur zunehmenden Einflussnahme dieser Mächte auf den Menschen.

Das Vertrauen richtet sich bei solchen Praktiken ja immer auf Satan statt auf Gott. Dadurch wird diesem aber eine Einflussnahme auf unser Leben eingeräumt. Genauso, wie göttliches Wirken in unserem Leben immer durch Glauben geschieht, so ist es eben auch bei Satan. Jedes Vertrauen, das in ihn investiert wird, erlaubt es ihm, in unserem Leben wirksam zu werden. Es ist hier im Grunde dasselbe Prinzip wirksam wie in unserer Beziehung zu Gott. Der Glaube bzw. das Vertrauen ist der Schlüssel. Gewiss: Die meisten Menschen denken nicht so weit, doch das ändert nichts an der Sache.

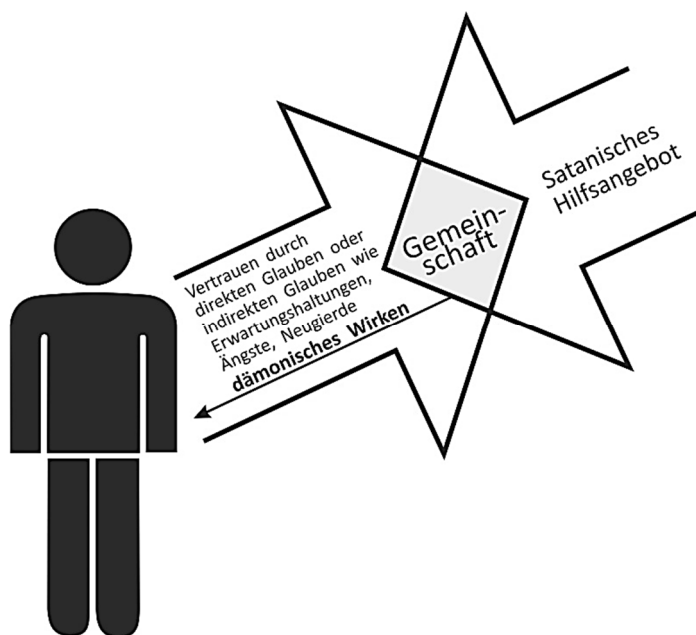


Abb. 1-3

1.2 Bedeutung

Das Bedürfnis nach Bedeutung weckt im Menschen das Streben nach Geltung, Anerkennung, Ruhm, aber auch nach Macht. Wo er diese Ziele nicht mehr durch seine eigene Leistungsfähigkeit und über andere Menschen befriedigen kann, wird er wieder fragen: „Woher kommt mir übernatürliche Hilfe?“

Das Streben des Menschen, Aufschluss über seine Zukunft zu erhalten bzw. zu ihm sonst unzugänglichem Wissen zu kommen und Einfluss auf sein Schicksal zu nehmen bzw. sein Glück selbst zu machen, macht sich Satan zunutze. Auf die existentielle Frage des Menschen „Woher kommt mir Hilfe?“ fährt der Diabolos eine Palette von Schein-Alternativen auf, um das Vertrauen des Menschen von Gott und Jesus Christus abzulenken und es letztlich für sich zu gewinnen. Der Mensch ohne Gott glaubt an seine Autonomie und merkt es nicht, dass er weithin gesteuert ist. Die Mächte der Bosheit waren von jeher die Macher des jeweiligen Zeitgeistes.